



BERLINER SYMPHONIKER

PHILHARMONIE BERLIN

16.02.2025, 15.30 UHR



FLORENCE PRICE
SUITE OF DANCES

Allegretto
Allegretto
Allegro molto

DARIUS MILHAUD
LE BŒUF SUR LE TOIT OP. 58
[DER OCHSE AUF DEM DACH]

GEORGE GERSWHIN
RHAPSODY IN BLUE

• Pause •

LEONARD BERNSTEIN
SYMPHONIC DANCES
AUS »WEST SIDE STORY«

Prologue. Allegro moderato
Somewhere. Adagio
Scherzo. Vivace leggiero
Mambo. Presto
Cha-Cha. Andantino con grazia
Meeting Scene. Meno mosso
Cool Fugue. Allegretto
Rumble. Molto allegro
Finale. Adagio

JOSÉ PABLO MONCAYO
HUAPANGO

MARKUS BECKER
KLAVIER

MARCUS MERKEL
DIRIGENT

RHAPSODY & RHYTHM

Manchmal kommt einfach alles in einer glücklichen Fügung zusammen. Und dann muss getanzt werden! Wenn es die Beine hergeben. So glücklich waren die Umstände beispielsweise während der Entstehung von George Gershwins Rhapsody in Blue vor 100 Jahren. Der Komponist und Pianist Gershwin war extrem »busy«. Aber manchmal ist man einfach im »Flow«, arbeitet tagsüber voller Lust – und abends, ja, da wird das Tanzbein geschwungen! Diese Lust, dieser Spirit zieht sich durch das ganze Konzertprogramm des heutigen Tages. Tänzerische Inspirationen – durch die US-amerikanische, die brasilianische und die mexikanische (Disco-)Brille beäugt. »Rhapsody & Rhythm«: Partituren voller Lebenslust.

FLORENCE PRICE

SUITE OF DANCES

Florence Price ist eine der wenigen »bekanteren« People of Color unter den Komponistinnen Ernster Musik. Geboren wurde sie als Florence Beatrice Smith am 9. April 1887 in Little Rock, Arkansas. Schon als Vierjährige trat Florence öffentlich als Pianistin in Erscheinung und bereits 1898 – also im Alter von elf Jahren – konnte man erste eigene Kompositionen von ihr im Notengeschäft erwerben.

In Boston wurde Florence Smith vom komponierenden Organisten Henry

Morton an der Orgel unterrichtet. Musiktheorie lernte sie von den ehemaligen Rheinberger-Schülern Frederick Sheperd Converse und George Chadwick. Im Alter von 25 Jahren heiratete Florence Smith den Anwalt Thomas J. Price, zog mit ihm zurück in ihre Geburtsstadt nach Arkansas, gab dort Klavierunterricht und widmete sich ihren Kompositionen. Doch bereits kurz nach der Eheschließung kam es zu gewalttätigen Übergriffen des Ehemanns auf seine Frau. Florence Price

Florence Price

9. April 1887

in Little Rock, Arkansas –

03. Juni 1953

in Chicago, Illinois

Suite of Dances

Entstehung:

1933 (als Klavierstücke) und

1951 (als Orchesterstücke)

Uraufführung:

Vermutlich 1933 (als Klavierstücke) und

1951 (als Orchesterstücke), Ort: unbekannt

Dauer:

ca. 6 Minuten



*Wir haben begonnen,
an ein wirkliches
patriotisches Idiom in
der Musik zu glauben.*

*Wir werden uns der
Tatsache bewusst,
dass wir mit
unseren schwarzen
Spirituals bereits eine
Volksmusik haben!
Eine Musik, die kraftvoll,
ergreifend und fesselnd
ist und direkt von
Herzen kommt.*

Florence Price

ließ sich 1931 scheiden und heiratete ein zweites Mal.

Price brachte drei Kinder zur Welt. Neben den massiven Herausforderungen ihres Privatlebens war sie beruflich mit dem für People of Color bis heute »normalen« Rassismus konfrontiert, beispielsweise in der Form, dass ihr – aufgrund ihrer Hautfarbe – untersagt wurde, Mitglied der Arkansas State Music Teachers Association zu werden. Am 3. Juni 1953 verstarb die Komponistin im Alter von 66 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalls.

Florence Price hinterließ vier vollendete Symphonien, vier Werke für Solo-Instrument und Orchester, einzelne Arbeiten für Orchester, Spirituals, Chormusik, Klavier- und Orgelwerke sowie Stücke für Kammermusikbesetzungen. Ihre über 20 Orchesterwerke tragen dabei stellenweise attraktive programmatische Titel, wie etwa die *Chicago Suite*, die *Colonial Dance Symphony*, *Ethiopia's Shadow*, die *Mississippi River Suite* oder das Orchesterwerk *Song of the Oak*.

Die *Suite of Dances* (1933), die wir heute hören, basiert auf drei Klavierstücken mit den Titeln *Hoe Cake*, *Rabbit Foot* und *Ticklin' Toes* (also Maisbrot, Hasenpfote und Kitzelnde Zehen). 1951 schrieb Price die drei Stücke für Orchester um. In dieser Musik widmet sich die Komponistin diversen Tänzen und Tanzstilen der Schwarzen. Ihre intensive Beschäftigung mit der Tanzmusik der People of Color und den geistli-

chen Spirituals ihrer Community fand auf diese Weise auch Eingang in ihre erste und dritte Sinfonie.

Das erste Stück (*Allegretto*) der *Suite of Dances* beginnt mit einem fröhlichen Moment: Eine Trompete erklingt über dem freudig tanzenden Pizzicato-Bett. Der zweite Satz (ebenfalls ein *Allegretto*) kommt – vermeintlich – etwas beschaulicher und nostalgischer daher. Die lustig-schriellen Holzbläser-Einwürfe rütteln uns aber bald wieder auf. Im letzten Part (*Allegro molto*) walzt sich eine witzige Tanzmaschinerie nach vorne. Einzelne Instrumente treten kurz aus dem Ganzen heraus, vor allem eine wirklich gut gelaunte Klarinette. Ein origineller Zyklus, den Douglas W. Shadle von der Vanderbilt University in Nashville, Tennessee einmal als »instant hit around the country« bezeichnete.



HÖR-TIPP

Versuchen Sie im zweiten Satz der *Suite of Dances*, die jeweils melodieführende Stimme herauszuhören. Ein fröhlicher Wechsel, ein Spiel, das wirklich Spaß macht! Welches Instrument trägt die Melodie gerade weiter? Und welches Instrument löst das vorherige ab?



19.

Februar '25
20 Uhr

**Philharmonie
Großer Saal**

Berliner Symphoniker & Majestic Youth Orchestra Seoul

Bruch

Violinkonzert Nr. 1 g-Moll op. 26
Berliner Symphoniker

Dvořák

Sinfonie Nr. 8 G-Dur op. 88
Berliner Symphoniker
& Majestic Youth Orchestra Seoul

Sangwook Han

Dirigent

Eunmi Lee

Violine

Karten: 030 . 325 55 62

karten@berliner-symphoniker.de

www.berliner-symphoniker.de

Veranstalter: Corporation Majestic
Philharmonic Orchestra, Seoul

DARIUS MILHAUD

LE BŒUF SUR LE TOIT OP. 58 [DER OCHSE AUF DEM DACH]

Darius Milhaud, 1892 in Marseille geboren, 1974 in Genf gestorben, gehört zu den großen Komponisten der Fröhlichkeit innerhalb der doch manchmal wirklich zu ernsten »Ernstes Musik«. Nicht umsonst war Milhaud Mitglied des legendärsten Komponistenkollektivs der Musikgeschichte, der vornehmlich französischen »Groupe des Six«. Diese hatte sich auf die Fahnen geschrieben, das Spielerische, das

Leichte (in) der Musik wiederzuentdecken. Denn diese Charaktereigenschaften schienen der Musik nach Richard Wagner Ende des 19. Jahrhunderts etwas abhandengekommen zu sein ...

Das Schräge, Lustige, Laute lag Milhaud sehr. Er liebte die frühen Ausritte in Sachen »Jazz« Anfang des 20. Jahrhunderts und baute davon

Darius Milhaud

4. September 1892
in Marseille, Frankreich –
22. Juni 1974
in Genf, Schweiz

Le bœuf sur le toit op. 58 [Der Ochse auf dem Dach]

Entstehung:
1919

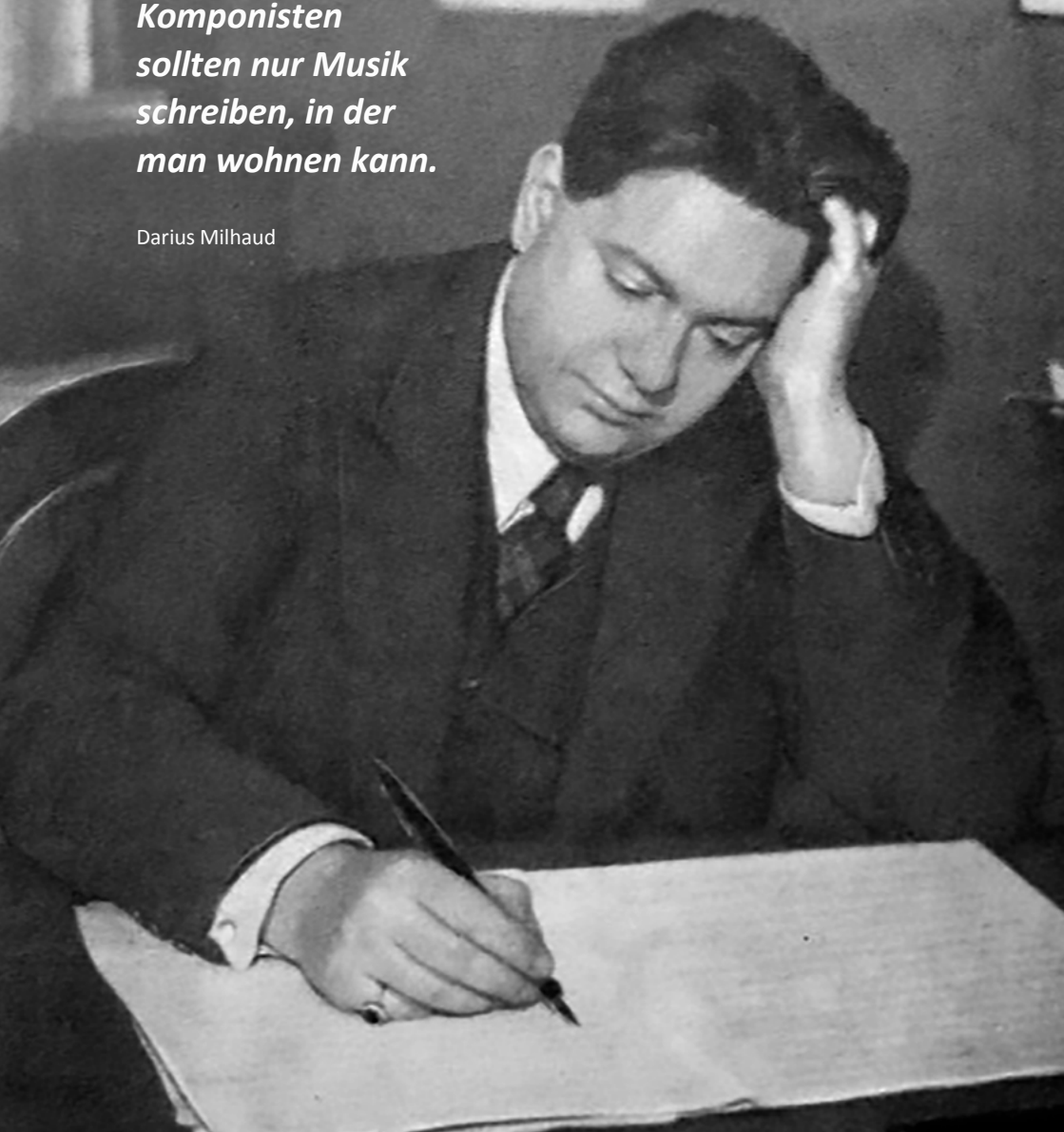
Uraufführung:
Am 21. Februar 1920 im Théâtre
des Champs-Élysées in Paris

Dauer:
ca. 18 Minuten



*Komponisten
sollten nur Musik
schreiben, in der
man wohnen kann.*

Darius Milhaud



zahlreiche Elemente in seine eigene Musik ein. Der Deutschlandfunk nannte ihn mal einen »rasenden« Komponisten, obwohl Milhaud schon mit Anfang 50 aufgrund einer starken Arthritis auf den Rollstuhl angewiesen war.

Milhauds *Le bœuf sur le toit* stützt sich angeblich auf eine brasilianische Folkloremelodie, die der Komponist und Dirigent 1916 auf einer Reise nach Rio de Janeiro gehört hatte. Milhaud untertitelte das Ganze zwar mit *Cinéma-Fantaisie*, letztlich diente es aber bei seiner Uraufführung im Februar 1920 in Paris nicht als Musik für eine Filmvorführung, sondern als »Soundtrack« für eine Ballett-Pantomime.

Das Stück fällt sofort mit der Tür ins Haus hinein. Über dem zackigen Tanz-Boden spielen sich plötzlich absichtlich falsche Säuseleien ab. Das ist sehr witzig – und auch so gemeint! Dann wird es etwas »knirschig«, fast melancholisch. Doch die gute Laune kehrt schon bald zurück, keine Angst!



HÖR-TIPP

Nach etwa drei Minuten von *Le bœuf sur le toit* hören Sie eine etwas »ruhigere« Passage, innerhalb derer sich verschiedene Holzbläser melodisch abwechseln.

Genießen Sie die jeweils instrumentale Farbe – und dann vor allem den erneut sehr humorvollen Einbruch absichtlich »falscher« Töne, die Milhaud hier einbaut.

13.04.2025, 15.30 Uhr

Philharmonie Berlin

Wolfgang Amadeus Mozart
Ouvertüre zu »Don Giovanni«

Nuno Côrte-Real
Sinfonia 2022, deutsche EA

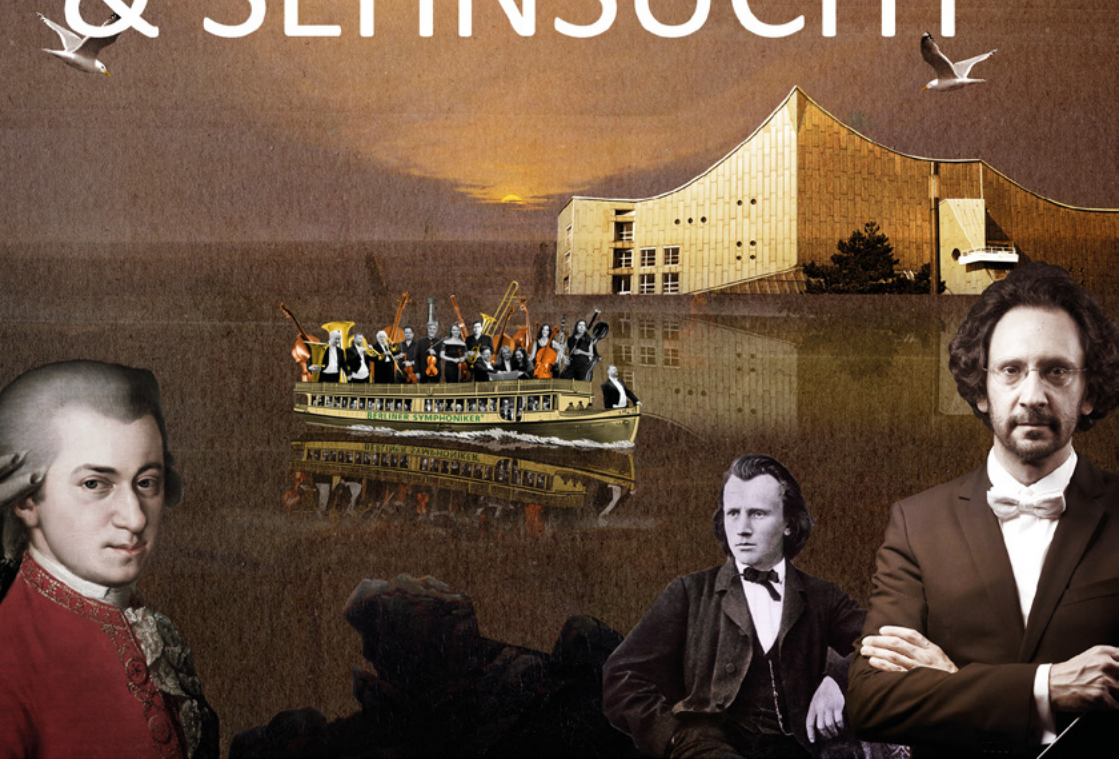
Johannes Brahms
Sinfonie Nr. 1

Dirigent: Nuno Côrte-Real



BERLINER
SYMPHONIKER

SINFONIA & SEHNSUCHT



GEORGE GERSWHIN

RHAPSODY IN BLUE

George Gershwins *Rhapsody in Blue* wurde am 12. Februar 1924 in der Aeolian Hall in New York – 42nd Street, Höhe 5th Avenue, heute residiert dort das Institut für Optometrie der Universität von New York – uraufgeführt. Das bekannteste Stück »jazziger Klassik« überhaupt. Der Bandleader Paul Whiteman (1890–1967) hatte seinen 25-jährigen Kollegen Gershwin beauftragt, eine »jazzige Sache« zu komponieren. Die Zeit war knapp, Gershwin hatte viel zu tun. Beim Improvisieren

auf dem Klavier in seinem New Yorker Wohnzimmer trudelten aber gleich ein paar gute Motive ein. Und demnach fiel die Entscheidung für eine *Rhapsody* als Form des Auftragswerks nicht schwer. Ganz natürliches Fließen, rhapsodisches Denken, eher Formlosigkeit als Form, zusammengehalten von wiederkehrenden Themen, die stetig durch eine kreative Verarbeitungsmaschine getrieben werden. Die Idee für den Titel *Rhapsody in Blue* stammte übrigens von Gershwins

George Gershwin

26. September 1898

in Brooklyn, New York City –

11. Juli 1937

in Hollywood, Los Angeles

Rhapsody in Blue

Entstehung:

1924

Uraufführung:

Am 12. Februar 1924 in der Aeolian Hall
in New York mit George Gershwin als
Klavier-Solisten und dem Paul Whiteman
Orchestra (Dirigent: Paul Whiteman)

Dauer:

ca. 20 Minuten



***Das Leben
ist wie Jazz:
Am besten
improvisierst
du einfach.***

George Gershwin



älterem Bruder Ira (1896–1983). Ira war an einem Nachmittag dieser Tage im Metropolitan Museum of Art gewesen und hatte dort länger vor James McNeill Whistlers Gemälde *Nocturne: Blue and Silver* (1871) verweilt. Als sein Bruder George ihm abends Teile des bereits skizzierten Klavierparts der späteren *Rhapsody* vorspielte und seine Idee offenbarte, das Ganze *American Rhapsody* zu nennen, schlug Ira vor: »Warum nennst du die Sache nicht *Rhapsody in Blue*?«

Gershwin packte seine Ideen erst einmal in eine Partitur für zwei Klaviere, die er mit Angaben zu den besonderen

Fähigkeiten der schon feststehenden Instrumentalsolisten der vorgesehenen Band an den Komponisten Ferde Grofé (1892–1972) weitergab. Grofé's Aufgabe war es, den entsprechenden Satz en détail für die Orchesterinstrumente auszuarbeiten. Schließlich war die Zeit sehr knapp – und Gershwin musste das Stück ja auch noch üben, sollte er selbst doch der Solist der Uraufführung sein. Schon bei einer Voraufführung für Musikkritiker und Freunde provozierte das Werk. Der eine sah in der *Rhapsody in Blue* »eine neue Ära der amerikanischen Musik« an den Start gebracht. Ein anderer meinte: »Ich weiß nicht, ob mir die *Rhapsodie* gefällt oder nicht.«

Nach der offiziellen Uraufführung am 12. Februar 1924 in New York schrieb der Autor Henry T. Fink: »Gershwin ist Schönberg, Milhaud und den anderen Neutönern weit überlegen.« Und Lawrence Gilman, Rezensent der New York Tribune vermerkte: »Erinnern Sie sich an dieses ehrgeizige Stück Musik des gestrigen Konzerts und weinen Sie über die Leblosigkeit der Melodien und der Harmonik, so konstruiert, schal und ausdruckslos. Und dann erinnern Sie sich, ganz im Gegensatz dazu, an den großen Erfindungsreichtum der Rhythmen und an die Prägnanz und Lebendigkeit der Orchesterfarben.«

Das damalige Publikum war begeistert! Allein das ikonische Klarinetten-Glis-



HÖR-TIPP

Nach ungefähr zehn Minuten kommt es in Gershwins *Rhapsody in Blue* zu jener Stelle, an der Sie sich vielleicht an eine Werbung für ein deutsches Bier erinnern (»Eine Perle der Natur«). Das Orchester schwelgt in E-Dur. Achten Sie aber darauf, wie Horn I und Horn II engschrittig abfallende Töne dazwischensetzen – und das Ganze erst so richtig interessant aufmischen.



sando-Solo zu Beginn, die bes(ch)wingte Atmosphäre, die markanten, gut merkbaren Themen, dieser nach vorn strebende Gestus ... Der Klavier-Solist des heutigen Konzerts – Markus Becker – schreibt: »Form und Inhalt passen bei der *Rhapsody* ganz toll zusammen: In den nicht einmal 20 Minuten passiert enorm viel und aus den einzelnen Themen/Kapiteln entsteht ein großer Bogen, tatsächlich wie in einer spannenden Erzählung. Deshalb ziehe ich die *Rhapsody* Gershwins Klavierkonzert vor, das durch die Dreisätzigkeit etwas länglich wirken kann. Natürlich reizt auch das interpretatorische Angebot zwischen Rachmaninow-Kino und Cool Jazz. Ein Glücksfall.«

*Abend von
Éva Gauthier zum
Geburtstag von
Maurice Ravel,
7. März 1928.*

*Am Klavier sitzen:
Éva Gauthier und
Ravel; stehend,
ganz rechts:
George Gershwin*

LEONARD BERNSTEIN

SYMPHONIC DANCES AUS »WEST SIDE STORY«

Am 19. August 1957 kam es zu einer Art »Vor-Uraufführung« von Leonard Bernsteins Musical *West Side Story* in Washington D.C. Die offizielle Uraufführung fand am 26. September 1957 im Winter Garden Theatre in New York statt. In den Monaten zuvor muss Bernstein wohl gespürt haben, dass er etwas Großes, Bleibendes, ja, Ewiges komponieren würde. Ganz ähnlich wie Gershwin Anfang 1924 war auch Bernstein im Sommer 1957

extrem gut beschäftigt. Nur muss seine Arbeit noch anstrengender gewesen sein, schließlich herrschte in New York temperaturmäßig ein Rekordsommer, mit häufig erreichten 40 Grad.

An seine damalige Frau Felicia schrieb Bernstein am 8. August des Jahres – in einer Zeit, in der Klimaanlage in den USA noch nicht sehr weit verbreitet waren: »Ich schlafe kaum. Ich arbeite jede, wirklich jede Sekunde, zumal ich

Leonard Bernstein

25. August 1918
in Lawrence, Massachusetts –
14. Oktober 1990
in New York City

Symphonic Dances Aus »West Side Story«

Entstehung:
1960

Uraufführung:
Am 13. Februar 1961 in der New Yorker
Carnegie Hall mit der New York Philharmonic
unter der Leitung von Lukas Foss

Dauer:
ca. 23 Minuten



***Die Themen sind sagenhaft
– inspiriert, von Gott
gegeben. Ich denke,
dass es seit Tschaikowski
keine vergleichbaren
Melodien mehr auf dieser
Welt gegeben hat!***

Leonard Bernstein über
Gershwins Rhapsody in Blue



immer vier Dinge gleichzeitig tue: komponieren, die Liedtexte arrangieren, die Musik für Orchester setzen und das Ensemble einstudieren. Es ist eine Art Selbstmord, aber ich liebe es! Es wird vielleicht etwas Außergewöhnliches«. Heute wissen wir, wie sehr Bernstein Recht behalten sollte.

1960 stellte Bernstein einzelne Teile der *West Side Story* zu einer rein instrumentalen Orchester-Suite zusammen. So entstanden die *Symphonic Dances*. In dem rhythmisch-provokanten Prolog (*Allegro moderato*) wird unmittelbar das soziale Gruppengefühl der Jets – der Protagonisten US-amerikanischer Abstammung – zu Musik, während sich Tony und Maria in *Somewhere (Adagio)* in eine Welt hineinträumen, in der zwischen den Jets und den Sharks – den puerto-ricanischen Feinden der Jets – Frieden herrscht. Vor allem wird in dieser Musical-Suite aber getanzt, so in dem schmissigen *Mambo (Presto)*, der vom Orchester höchste rhythmische Präzision verlangt.



HÖR-TIPP

Genießen Sie im dritten Satz der *Symphonic Dances* vor allem das sehr reizvolle Spiel mit rhythmischen Irritationen, die Leonard Bernstein für Sie eingebaut hat. Ausgehend von diesen rhythmischen Spielchen wird es freilich bald absolut eskalativ tänzerisch. Ein Meisterstück tänzerischen Komponierens für Orchester!



**BERLINER
SYMPHONIKER**

08.06.2025, 15.30 Uhr

Philharmonie Berlin

Ludwig van Beethoven

Ouvertüre »Coriolan«

Robert Schumann

Klavierkonzert a-Moll

Ludwig van Beethoven

Sinfonie Nr. 3 »Eroica«

Solist: Takuma Ishii (Klavier)

Dirigent: Hansjörg Schellenberger

BEETHOVEN & BEAT



JOSÉ PABLO MONCAYO

HUAPANGO

Rhythmisch inspiriert ist freilich auch das Orchesterstück *Huapango* (1941) des mexikanischen Komponisten und Dirigenten José Pablo Moncayo (1912–1958). Moncayo wurde in Guadalajara – der zweitgrößten Stadt Mexikos – geboren. Zu seinen Lehrern gehörte unter anderem der große US-Komponist Aaron Copland (1900–1990), bei dem er 1942 Kompositionsstunden nahm.

1931 bereits hatte sich Moncayo erfolgreich auf die Stelle eines Schlag-

zeugers beim wichtigsten sinfonischen Klangkörper seines Heimatlandes – dem Orquesta Sinfónica Nacional de México – beworben. Und eben jenes Orchester brachte Moncayos *Huapango* genau zehn Jahre später zur Uraufführung. Angeblich fand Moncayo das Material für diese Komposition auf einer Volksmusik-Forschungsreise durch Veracruz. Dort entdeckte er wohl einen Tanz mit dem Titel *Huapango*, was soviel heißt wie »Auf dem Tanzboden«.

José Pablo Moncayo

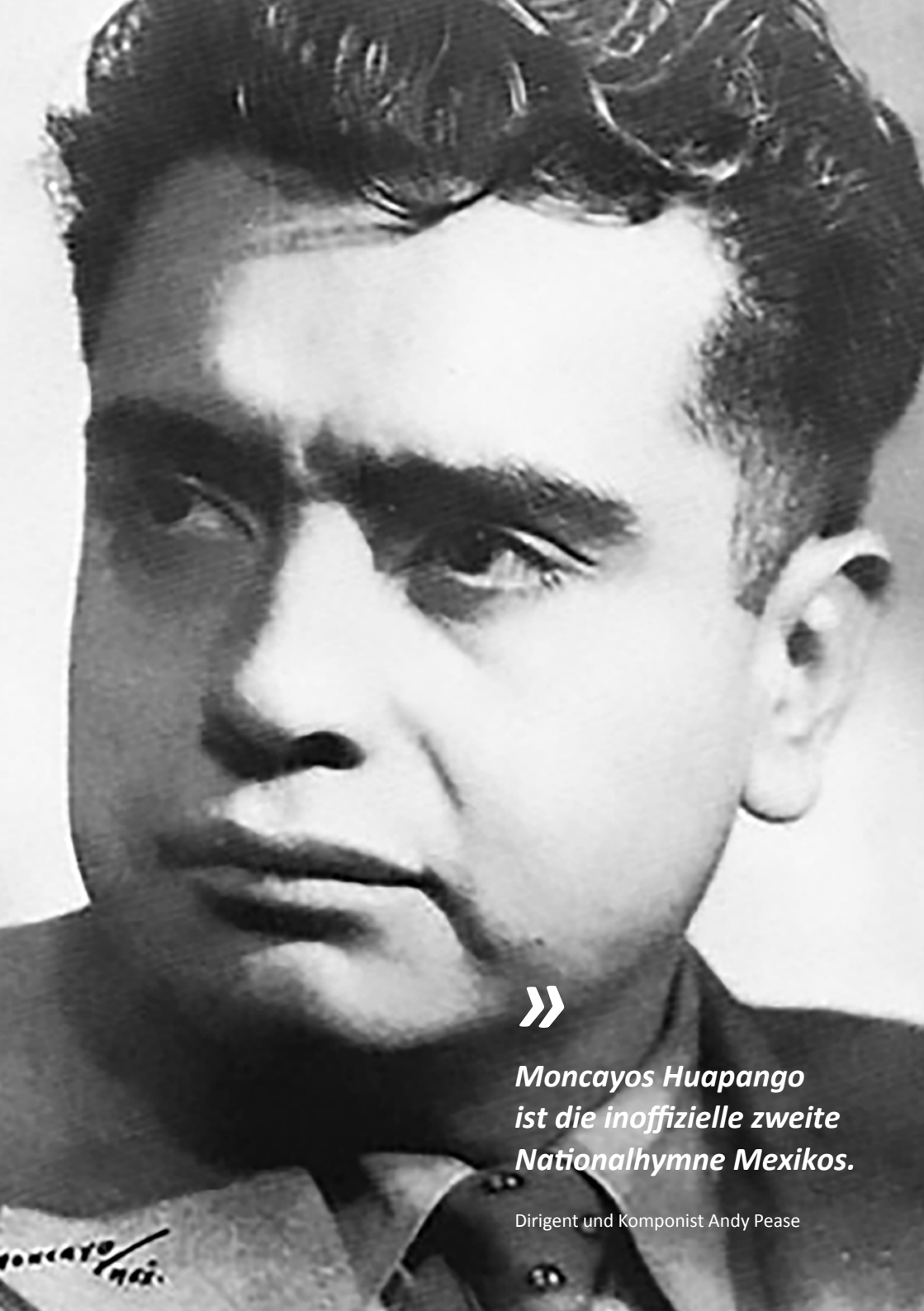
29. Juni 1912
in Guadalajara, Jalisco
– 16. Juni 1958
in Mexiko-Stadt

Huapango

Entstehung:
1941

Uraufführung:
Am 15. August 1941 im Palacio de Bellas Artes in Mexiko-Stadt mit dem Orquesta Sinfónica Nacional de México unter der Leitung des Komponisten

Dauer:
ca. 8 Minuten



*Moncayos Huapango
ist die inoffizielle zweite
Nationalhymne Mexikos.*

Dirigent und Komponist Andy Pease

MONCAYO
HAI.

Das Stück baut sich auf leisen Achtel-Sohlen der Pauke auf. Und darüber treibt der Komponist lustige »Schluckauf«-Rhythmusspielchen, zu denen man tatsächlich sofort befreit tanzen möchte. Seit der Uraufführung von *Huapango* im August 1941 im Palacio de Bellas Artes in Mexiko-Stadt ist das keine zehn Minuten kurze Stück ein wahrer Hit der tänzerischen Sinfonik aus dem spanischsprechenden Bereich. In einem Plattentext zur Aufnahme des Stückes der Los Angeles Philharmonic wird es als ein »nachhaltiger Klassiker« bezeichnet.



HÖR-TIPP

Nach etwa einer Minute setzt in *Huapango* die Harfe ein. Verpassen Sie diesen schönen Moment nicht, in dem die Solo-Trompete im Vordergrund steht, aber im Hintergrund von glitzernden Achteln der Harfe umspielt und umspült wird.

**KARTEN
FÜR ALLE KONZERTE:
030 . 325 55 62**

karten@berliner-symphoniker.de
www.berliner-symphoniker.de



10.06.2025, 20.00 Uhr

Philharmonie Berlin

Johannes Brahms Schicksalslied op. 54

Edouard Lalo Symphonie espagnole op. 21

Max Bruch Kol Nidrei

Johannes Brahms Sinfonie Nr. 4 e-Moll

Guy Braunstein (Violine)

Heddi Raz Shahr (Violoncello)

Ernst Senff Chor

Dirigent: Samuel Gal Alterovich



**BERLINER
SYMPHONIKER**

HEAVEN, EARTH & HUMANITY



Veranstalter: Musica Impact Ltd. | Kartenvertrieb: Berliner Symphoniker

MARKUS MERKEL DIRIGENT

Der gebürtige Berliner Marcus Merkel studierte Dirigieren, Komposition, Klavier und Gesang in Berlin. In seiner Jugend wurde er außerdem als Jazz-Pianist und Sänger sowie am Kontrabass und am Saxophon ausgebildet. Er gewann u.a. vier mal den Bundeswettbewerb Komposition und jüngst den Wettbewerb für die Festfanfare der TU Graz.

Marcus Merkel gründete noch während seines Studiums die Junge Philharmonie Berlin und ist seitdem deren künstlerischer Leiter. In dieser Zeit dirigierte er auch ein Festival in Kyoto (Japan), leitete für die Education-Abteilung der Berliner Philharmoniker einen Dirigier-Workshop und sprang für Julien Salemkour bei einer Produktion von »Le nozze di Figaro« in Rostock ein. Ab der Saison 2015/16 war er zunächst als Solorepetitor mit Dirigierverpflichtung, später als Kapellmeister an der Oper Graz engagiert und dirigierte dort über 40 Vorstellungen pro Saison. Darüber hinaus gründete Merkel die Jungen Konzerte Graz, mit denen er regelmäßig Konzerte von jungen Musikern für junge Menschen veranstaltet. Um seine Führungskompetenz zu erweitern, absolvierte er nebenbei ein MBA-Studium.



Seit der Saison 2022/23 ist Marcus Merkel Chefdirigent am Theater Koblenz, wo er sich bereits im April 2022 mit einem neuen Parsifal vorstellte. In seinem ersten Jahr als Chefdirigent debütierte er beim Antwerp Symphony Orchestra und studierte in Koblenz die Premieren von Freischütz, La Traviata und Nixon in China ein.

MARKUS BECKER

KLAVIER

Von früher Kindheit an hat Markus Becker am Klavier improvisiert. Sein musikalischer Horizont formte sich bei internationalen Tourneen mit dem Knabenchor Hannover, bei Kammermusik, dem Spielen in Jazzbands und bei Auftritten als Bühnenmusiker. Neben dem Studium bei Karl-Heinz Kämmerling, dem legendären Professor an der Musikhochschule Hannover, erhielt Becker wichtige künstlerische Impulse in der langjährigen Zusammenarbeit mit Alfred Brendel. Nationale und internationale Auszeichnungen stellten sich ein, so gewann Becker 1987 den Ersten Preis beim Internationalen Brahms-Wettbewerb in Hamburg.

Ein Pianist für alle Formate: Seine Gesamteinspielung der Klavierwerke Max Regers gilt als »eine der seltenen wahrhaft großen Leistungen deutscher Pianistik der letzten fünfzig Jahre« (Fonoforum); 2002 wurde sie mit einem Jahrespreis der deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet. Ein exzellentes internationales Presseecho fanden jüngst auch Markus Beckers Einspielungen ausgewählter Haydn-Sonaten. Darüber hinaus sorgt der Pianist mit dem »Freistil« seiner meisterhaften Jazz-Improvisationen für Furore.



Markus Becker hat die Klavierkontinente vermessen, nun nutzt er die Direktverbindungen zwischen ihnen: Auf dem Podium wie im Studio setzt er Maßstäbe mit Konzerten von Bach, Beethoven, Brahms oder Gershwin, aber auch mit Wiederentdeckungen von Pfitzner, Reger, Hindemith, Draeseke, Widor oder Franz Schmidt.

A close-up photograph of a violinist's hands. The left hand is positioned on the fingerboard of a violin, while the right hand holds the bow. A sheet of musical score is open in the background, with a pencil resting on it. The scene is warmly lit, emphasizing the textures of the wood and the focus of the musician.

24 EURO FÜR DIE MUSIK

**DER VEREIN »PARTNER FÜR DIE
BERLINER SYMPHONIKER E. V.«**

**SEIT NUN FAST
30 JAHREN
UNTERSTÜTZT DER
GEMEINNÜTZIGE
VEREIN »PARTNER
FÜR DIE BERLINER
SYMPHONIKER E.
V.« (OFT AUCH KURZ
»FÖRDERVEREIN«
GENANNT) DAS
ORCHESTER
DER BERLINER
SYMPHONIKER.
GEGRÜNDET
WURDE DER
FÖRDERVEREIN
1998 AUF
ANREGUNG DES
DAMALIGEN UND
BIS ZU SEINEM
TODE IM APRIL 2017
HOCHGESCHÄTZTEN
ORCHESTER-
INTENDANTEN
JOCHEN
THÄRICHEN.**

Für ihn war es unverzichtbar, dass ein herausragendes Orchester auch einen zugehörigen Mäzenatenbund aufweist, der den musikbegeisterten und interessierten Konzertbesucher

einen engeren Kontakt mit dem Orchester und den Musikern ermöglicht und gleichzeitig durch Spenden und Mitgliedsbeiträge die Arbeit des Orchesters zusätzlich unterstützt. Thärichen gehörte dann fast 20 Jahre auch dem Vorstand des Fördervereins an.

Mitglied des Vereins und ein wichtiger Förderer des Orchesters war seinerzeit auch Peter Herlitz, Vorstandsvorsitzender des bekannten Papier- und Schreibwaren-Unternehmens Herlitz AG, der als großzügiger Sponsor des Kulturlebens auch anderweitig bekannt wurde.

Bereits ein Jahr nach Gründung wies der Förderverein mehr als 120 Mitglieder auf, die sich im Wesentlichen aus dem Kreis der Konzertabonnenten rekrutierten. Dieser Mitgliederstand konnte durch die Jahre hindurch bis heute im Wesentlichen aufrechterhalten werden – 2024 gehören immer noch 110 Personen dem Förderverein an.

Die Unterstützung des Orchesters durch den Förderverein umfasst ein breit gefächertes Spektrum: So hilft der Verein bei der Durchführung von Konzertreisen, bei der Instandhaltung und Pflege der orchestereigenen Instrumente, wenn beispielsweise neue Paukenschlegel angeschafft werden müssen oder es nötig ist, alte Instrumentenkoffer durch neue zu erset-

zen. Im Fokus der Vereinsarbeit steht auch die Förderung der musikpädagogischen Projekte und der musikalischen Nachwuchsarbeit (teils in und mit Berliner Schulen). Im Rahmen seiner Mittel ist auch hier die Förderung unterschiedlichster Vorhaben möglich.

Gleichsam überlebensnotwendig für das Orchester war die Hilfe des Partnervereins insbesondere ab 2004/2005, als dieses durch einen Willkürakt des Berliner Senats keinerlei Subventionen mehr erhielt – eine Situation, die über 10 Jahre bestehen bleiben sollte.

Doch auch in der gegenwärtigen Zeit ist die Unterstützung der Berliner Symphoniker für die Arbeit des Orchesters unverzichtbar – gerade jetzt, wenn durch die neuen Sparpläne des Senats u.a. auch im Kulturetat der Stadt die Axt an das Berliner Kulturleben gelegt wird. Durch eine Mitgliedschaft im Partnerverein für die Berliner Symphoniker könnte sehr gut eine breitere Basis zur Unterstützung des Orchesters geschaffen werden, um auch in schwierigen Zeiten möglichst vielen Berlinern Kultur und Musik nahe zu bringen.





Den Mitgliedern bietet der Förderverein zahlreiche Vergünstigungen: So gibt es Ermäßigungen beim Kauf von (max. 2) Eintrittskarten pro Saison, die Möglichkeit, einer Generalprobe beizuwohnen; des Weiteren erhalten die Mitglieder jährlich mehrere Rundbriefe zu den Orchester- und Vereinsaktivitäten. Darüber hinaus können die Vereinsmitglieder an musikalisch-kulturellen Ausflügen oder Führungen teilnehmen, die vom Verein jährlich organisiert werden. Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt 24 €; der Förderverein ist als gemeinnützig anerkannt; Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar.

**SIND SIE
NEUGIERIG
GEWORDEN,
MÖCHTEN
SIE WEITERE
INFORMATIONEN,
WOLLEN SIE
MITGLIED WERDEN?**

**ES LOHNT SICH -
FÜR SIE UND FÜR
DAS BERLINER
MUSIK- UND
KULTURLEBEN.**



MUSIK OHNE GRENZEN

DAS EDUCATION-PROGRAMM
DER BERLINER SYMPHONIKER

ENTDECKE DIE WELT DER KLASSISCHEN MUSIK MIT DEN BERLINER SYMPHONIKERN!

Der Education-Gedanke wird bei den Berliner Symphonikern generationenübergreifend gedacht. Mit unseren Projekten möchten wir Menschen jeden Alters erreichen und mit unserer musikalischen Arbeit zusammenbringen.

Was kann von älteren Zuhörerinnen und Zuhörern an jüngere weitergegeben werden? Was können ältere Menschen für neue Impulse bekommen? Wir wollen Brücken bauen, Vermittler und Impulsgeber sein für alle Generationen – ein Orchester in der Mitte der Berliner Gesellschaft. Dies betrachten wir als unerlässliche Basisarbeit.

MUSIK VERBINDET – UNABHÄNGIG VON ALTER, HERKUNFT ODER ERFAHRUNG

Unsere Musikerinnen und Musiker besuchen Kitas, Schulen, Bildungs- und Senioreneinrichtungen, präsentieren die Instrumente des Orchesters und stellen Werke und Leben der Komponist*innen vor.

Für interessierte Menschen jeden Alters bieten wir Besuche unserer Proben an. Nach einer kurzen Einführung erleben sie die Orchesterprobe für ein bevorstehendes Konzert.

**WIR FREUEN UNS AUF IHRE
KONTAKTAUFNAHME:
PROBENBESUCH@BERLINER-SYMPHONIKER.DE**

**TELEFON:
0177 707 4496 ODER 030 321 1017**

Berolina-Orchester e.V. Berliner Symphoniker
Hohenzollerndamm 184 * 10713 Berlin

HOLEN SIE SICH DAS ORCHESTER NACH HAUSE

DIE BERLINER SYMPHONIKER AUF CD





MASCAGNI: CAVALLERIA RUSTICANA

Dirigent: Filippo Arlia

PREIS 9,90 €



HARFEN- KONZERTE

Mozart, Debussy,
Boiëldieu, Saint-Saëns
Harfe: Margit-Anna Süss

Dirigent:

Hansjörg Schellenberger

PREIS 9,90 €



LEBENSFREUDE OUVERTÜREN VON SCHUBERT

Rosamunde,
Der häusliche Krieg,
Der Teufel als
Hydraulicus u.a.

Dirigent:

Hansjörg Schellenberger

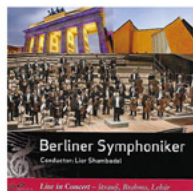
PREIS 12,90 €



LUDWIG VAN BEETHOVEN SINFONIE NR. 7

Dirigent: Eduardo Marturet

PREIS 9,90 €



LIVE IN CONCERT:

Werke von Strauß,
Brahms, Lehar

Dirigent: Lior Shambadal

PREIS 9,90 €



BERLINER SYMPHONIKER & OMAR MASSA

Werke für Bandoneon
und Orchester von
Astor Piazzolla und
Omar Massa.

Dirigent: Mark Laycock

PREIS 12,90 €



RICHARD STRAUSS: LIEDER

Sopran: Barbara Krieger

Dirigent:

Heiko Mathias Förster

PREIS 9,90 €



DIESE UND ANDERE CDS DER
BERLINER SYMPHONIKER
KÖNNEN SIE ÜBER UNSERE
HOMEPAGE BESTELLEN
ODER DIREKT IN UNSERER
GESCHÄFTSSTELLE ERWERBEN.



**Das Konzert hat
Ihnen gefallen?
Lernen Sie
das Orchester
näher kennen
und werden Sie
Mitglied
in unserem
Förderverein
oder spenden Sie!**

Besuchen Sie in der Pause unseren
Informationsstand im Foyer!
Mit Ihrer Unterstützung können wir
Grosses für das Orchester leisten!

Kontakt: 030.325 55 62

E-Mail: Partner-Berliner-Symphoniker@web.de

Bankverbindung des Fördervereins: Commerzbank, IBAN: DE 74 1008 0000 0676 1100 00

ABBILDUNGEN: Titel, S. 5, 11, 18, 19 Collagen von Matthias Daenschel. S. 5, 9, 13, 15, 17, 21, 30 Sammlung Berliner Symphoniker, gemeinfrei. S. 24 Foto von Werner Kmetitsch. S. 25 Foto von Rène Zandel.

S. 26, 28, 29, 32 Fotos von Antonia Richter.

TEXTBEITRÄGE: S. 3-22 Werkseinführung von Arno Lückner.

IMPRESSUM HERAUSGEBER: Berolina-Orchester e.V. Berliner Symphoniker, Hohenzollerndamm 184, 10713 Berlin, www.berliner-symphoniker.de, Änderungen vorbehalten. Der Berolina Orchester e.V. Berliner Symphoniker ist als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind voll absetzbar.

BANKVERBINDUNG DER BERLINER SYMPHONIKER: Berliner Volksbank, BIC: BEVODE33

FÜR SPENDEN IBAN: DE28 1009 0000 2676 4210 10

FÜR EINTRITTSKARTEN IBAN: DE27 1009 0000 2676 4210 28

GEFÖRDERT VON:



Wörlitz Tourist
www.woerlitztourist.de

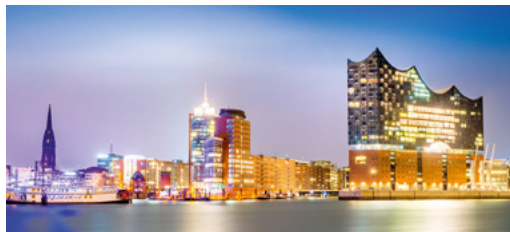
ESTREL
BERLIN

030.42 21 95 10

Buchung & Infos Mo–Fr 9:00–19:00 | Sa. 9:00–16:00 Uhr

Wörlitz Tourist

Reiseveranstalter im Sinne des Gesetzes: Wörlitz Tourist GmbH & Co. KG, Oderbruchstr. 14, 10369 Berlin



Elbphilharmonie Hamburg

21.02.–22.02.25

W. A. Mozart – „Le nozze di Figaro“ Ouvertüre /
G. Bizet – Carmen / J. Strauss – Winterlust Polka

27.03.–28.03.25

W. A. Mozart – Konzert für Klavier und Orchester /
R. Strauss – Ein Heldenleben

30.06.–01.07.25

Abschiedskonzert K. Nagano: J. Brahms: Sinfonie Nr. 4 /
A. Nante: Sinfonie „Anahata“ (Uraufführung)

2 Tage Busreise im 5*-Bus inkl. 1x Sektfrühstück •
1 Ü/F im ausges. Hotel • 1x Abendessen im Restaurant
• Konzertkarte Elbphilharmonie (PK4) • Stadtrundfahrt
Hamburg • Eintritt und Führung Komponistenquartier •
Wörlitz Tourist-Reiseleitung

[EDV 020911]

p. P. im DZ ab **339,-**

Alte Oper Frankfurt – „Johannespassion“

10.04.–13.04.25

J. S. Bach „Johannespassion“

4 Tage Busreise im Glasdach-Panoramabus inkl.
Haustür-Transfer • 1x Sektfrühstück • 3 Ü/HP im
****MARITIM Hotel Frankfurt • Schwimmbadnutzung
• Eintrittskarte J. S. Bach „Johannespassion“ (PK3) in
der Alten Oper Frankfurt • Führung Schloss Friedenstein
Gotha • Stadtrundfahrt Frankfurt / Mainschiffahrt •
Führung Städelmuseum Frankfurt / Auffahrt Maintower
• Eintritt Japanischer Garten Bad Langensalza • Wörlitz
Tourist-Reiseleitung

[EDV 021394]

p. P. im DZ **668,-**

Höhere Kartenkategorien sind für alle Veranstaltungen zubuchbar!



Semperoper Dresden

22.03.–23.03.25

W. A. Mozart „Die Hochzeit des Figaro“

Glasdach-Panoramabus

28.02.–01.03.25

C. M. von Weber „Der Freischütz“

07.03.–08.03.25

G. Puccini „Madama Butterfly“

**2 Tage Busreise im 5*-Bus bzw. Glasdach-Pano-
ramabus inkl.** Haustür-Transfer • Fahrt im 5-Sterne-
Reisebus bzw. im 5-Sterne-Glasdach-Panoramabus •
1x Sektfrühstück • 1 Ü/F im ****Hotel • 1x 2-Gang-
Mittagsmenü im Restaurant • Eintrittskarte Semper-
oper (PK4) • Stadtrundfahrt Dresden • Residenzschloss
inkl. Führung Türkische Cammer • Wörlitz Tourist-
Reiseleitung

[EDV 020515]

p. P. im DZ **295,-**



LIVE IM ESTREL SHOWTHEATER

STARS IN CONCERT

wechselnde Besetzung



NEUE
SHOWACTS!

BERLINS KULT-SHOW

Stars in Concert startet 2025 mit neuen Stars: erleben Sie Britney Spears, Lady Gaga, Shania Twain, Tom Jones, George Michael, Robbie Williams, Madonna, Cher, Tina Turner, The Blues Brothers u.a.m. live interpretiert von ihren weltbesten Doppelgänger*innen.

24.01. – 30.03.2025

BACK TO THE FIFTIES!

Gehen Sie auf eine Zeitreise zu den Ursprüngen des Rock'n'Roll mit den Hits von Elvis Presley, Buddy Holly, Johnny Cash, Connie Francis, Jerry Lee Lewis und Bill Haley – perfekt und live von großartigen Darsteller*innen auf die Showbühne gebracht.



DAS FIFTIES SPECIAL

11.04. – 25.05.2025

DISCO-FEELING PUR!

ABBA: Poplegende und Kultband. „Thank you for the music“ bringt 70er-Jahre-Hits wie „Mamma Mia“, „Waterloo“ oder „Dancing Queen“ auf die Bühne – live präsentiert von Künstler*innen, die nicht nur optisch, sondern auch gesanglich perfekt mit ABBA übereinstimmen.



DIE ABBA STORY

30.05. – 13.07.2025